WAR SAVINGS STAMPS Are Within The Reach Of Everyone Who Conscientiously Wants To Save

An American Newspaper which stands for American ideals and principles —published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Nebr., Mittwoch, den 17. Juli 1918. 4 Seiten.—No. 108.

Nebraska State Historical Society

In der Champagne steht's für Alliierte gut

Laut französischen Berichten haben die Deutschen frische Truppen ins Feuer geführt; deren Erfolge aber sind gering

Berlin beansprucht 13,000 Mann Gefangene

London, 17. Juli. (1:23 Nachmittags.) — Die Lage an der Champagne Front ist Nachrichten aus guter Quelle zufolge „immer noch gut; eher mehr günstiger, wie verflossene Nacht."

Französischer Bericht.

Paris, 17. Juli.—Das französische Kriegsamt meldete heute, daß die Schlacht an verschiedenen Punkten der 50 Meilen Front in der Champagne mit größter Wut weiter tobt. Dieses gilt besonders von Punkten südlich der Marne. (Dort sind amerikanische Truppen, nachdem sie ihren Abschnitt von den Feinden gesäubert hatten, den Franzosen zur Hilfe geeilt.—Anm. der United Preß.) An anderen Punkten zwischen der Marne und Rheims und östlich von Rheims nehmen die Gefechte ihren Fortgang. Beträchtliche Geländegewinne haben die Deutschen nirgends zu verzeichnen.

Paris, 17. Juli.—Das Kriegsamt meldete gestern Abend: „Heute machten die Deutschen, die nicht imstande waren, den allgemeinen Angriff, der von uns niederbrochen wurde, wieder aufzunehmen, gewaltige Anstrengungen, ihren lokalen Erfolge zu verbessern. Am Vormittag und am Nachmittag wurde südlich der Marne mit größter Hartnäckigkeit gekämpft. Die feindlichen Streitkräfte machten riesige Anstrengungen, dem Flusse entlang weiter vorzudringen; unsere Truppen leisteten schweren Widerstand und verteidigten jeden Fuß breit Bodens mit größter Energie. An der Ocuilly-Leuwrigny Linie behaupten sie ihre Stellungen.

Unsererseits gingen wir bei St. Agnan, La Chapelle-Monhodon zum Gegenangriff über; unsere Truppen nahmen diese beiden Ortschaften und schoben ihre Linie bis zu den Höhen, die das Marne-Tal im Umkreise von Bourdonnerie und Closmilon beherrschen, vor.

Oestlich von Rheims begannen die Deutschen heute früh mit ihren artilleristischen Vorarbeit zum Angriff ihrer Infanterie; dann setzte dieselbe an mehreren Punkten zum Sturm an. Bei Beaumont-sur-Vesle brachten wir den Angriff zum Halten, und zwei Vorstöße im Abschnitt des Suippes Flusses brachen unter unserem Feuer zusammen.

Nördlich von Crosnes und östlich von Tahure griff der Feind ebenfalls an; seine Anstrengungen waren vergebens, und die Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten ihrerseits zurückgeschlagen.

Es geht aus Dokumenten, die bei Gefangenen vorgefunden, hervor, daß der Angriff an der Champagne Front von 15 Divisionen ausgeführt wurde; 10 Divisionen befanden sich in Reserve."

In dem heutigen französischen Bericht heißt es weiter: „Südlich der Marne haben die Deutschen neue Streitkräfte ins Gefecht geführt, drangen weiter vor und griffen gegen Abend die nördlichen von St. Agnan und La Chapelle-Monthodon Höhen an. Sie drangen in La Bourbonnerie ein. Das Gefecht wird an den bewaldeten Abhngen in südlicher Richtung in hitziger Weise fortgesetzt. (St. Agnan liegt neun Meilen südöstlich von Chateau-Thierry und zwei einhalbe Meile südlich der Marne. La Chapelle-Monthodon ist anderthalb Meilen östlich von St. Agnan entfernt. Diese Punkte liegen östlich des ursprünglichen amerikanischen Kampfabschnitts.)

Weiter östlich halten die Franzosen trotz schwerer Angriffe den südlichen Rand des Baquigny Waldes besetzt.

Nach gewaltigen Anstrengungen gelang es den Deutschen, in die französische Linie einzudringen, wurden jedoch durch einen Gegenangriff vertrieben.

Britischer Bericht.

London, 17. Juli.—Feldmarschall Haig meldete heute, daß die Briten einen weiteren erfolgreichen Schlag östlich von Villers-Bretonneux geführt und mehrere Gefangene gemacht haben; auch wurde ein Maschinengewehr erobert. Bei Hulluch führten die Briten einen erfolgreichen Ueberfall aus. Feindliche Artillerie war an der Somme und Ancre, nördlich des Scarpe Flusses, nordwestlich von Bethune und nördlich von Bailleul tätig.

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 17. Juli.—Offiziell wurde gestern gemeldet, daß die Deutschen 13,000 Mann gefangen genommen haben und daß die Armee des Generals v. Boehm die Marne zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans überschritten habe. Der Bericht lautet:

„In etlichen Abschnitten hat sich die Kampftätigkeit belebt. Oestlich der Ailette wurde ein feindlicher Nachtangriff abgewiesen, desgleichen ein starker feindlicher Angriff östlich von Hebutern. Zwischen der Aisne und Marne sowie östlich von Chateau-Thierry ist ein lebhafter Artilleriekampf zu verzeichnen. In kleineren Gefechten und beim Uebergang über die Marne südwestlich von Jaulgonne, brachen wir die Linien des Gegners und brachten Gefangene ein.

Gestern drangen wir südwestlich und östlich von Rheims in Teile von französischen Positionen ein.

Infolge der verheerenden Wirkung der Artillerie, Minenwerfer und Gasbomben, zusammen mit unseren Tanks und Infanterie-Flammenwerfer wurde uns der Weg in die feindliche Linie geöffnet. Die Armee des Generals v. Boehm hat die Marne zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans überschritten.

Bei Tagesanbruch schafften Pioniere Sturmtruppen über die Marne und bildeten damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Die Infanterie stürmte die steilen Abhänge auf dem südlichen Ufer der Marne und unter deren Schutz wurden Brücken über den Fluß hergestellt. Bei anhaltenden Gefechten drangen wir durch das hartnäckig verteidigte Waldgelände in die ersten Verteidigungsstellungen ein und trieben den Gegner zurück.

Nördlich der Marne entrissen wir den Franzosen und Italienern deren erste Stellungen zwischen der Arde und der Marne. Am Abend kämpften wir östlich der Chatillon-Cuchery Linie.

Die Armeen der Generäle von Mudra und von Rinon griffen den Feind in der Champagne von Prunay, östlich von Rheims, soweit bis Tahure an und besetzten die erste französische Verteidigungslinie.

Südlich von Mauroy und Moronvillers drangen wir über die Cornillet-Hochberg-Keilberg Höhe nach dem Kraterfelde der letztjährigen Kämpfe bis zur Römischen Heerstraße, nordwestlich von Prosnes, und in das Waldgebiet südlich von Fichtelberg vor.

Oestlich von Suippes entrissen wir dem Feinde das Champagne-Schlachtfeld zwischen Auberive und südöstlich von Tahure.

An unserer Angriffsfront östlich von Rheims behauptet sich der Feind in seiner zweiten Verteidigungslinie nördlich von Prosnes, Souain und Perthes.

Trotz der tief herabhängenden Wolken und starken Windes waren unsere Luftstreitkräfte dennoch tätig. Aus niedriger Höhe griffen unsere Flieger mit Bomben und Maschinengewehrfeuer in den Kampf ein. Gestern holten sie auf dem Schlachtfelde 31 feindliche Aeroplane und vier Fesselballons herab.

Die Zahl der bis jetzt gemachten Gefangenen beläuft sich auf 13,000 Mann."

Erhält Medaille für Heroismus.

Washington, 17. Juli.—Sekretär Daniels kündigte gestern an, daß dem Kapitänleutnant Henry C. Mustin von der Bundesmarine die goldene Medaille für seinen Heroismus verliehen wurde, den er bei der Rettung des Heizers L. Legette am 15. Januar zeigte.

Hohes Lob für die amer. Truppen

Präsident Poincare verweist auf ihre militärischen Fähigkeiten auf dem Schlachtfelde.

Washington, 17. Juli.—Amerikanische Truppen „geben bereits schlagende Beweise ihrer militärischen Fähigkeiten auf dem Schlachtfelde", kabelte Präsident Poincare an den Präsidenten Wilson als Antwort auf dessen Botschaft vom 14. Juli. Die Botschaft lautet:

„Der französische Nationalfeiertag, der dem amerikanischen Unabhängigkeitstag folgte, hat den beiden Völkern eine weitere Gelegenheit gegeben, ihre Gefühle und Hoffnungen zu verbinden. Die Botschaft, welche Sie mir gütigst zum 14. Juli übersandten, hat das Herz Frankreichs erreicht. Noch einmal hat Paris die ausgezeichneten Truppen des General Pershing begrüßt, die bereits auf den Schlachtfeldern solche schlagende Beweise ihrer großartigen militärischen Fähigkeiten gegeben haben.

„Die großen Erinnerungen, welche unsere beiden Länder vereinigt haben, ziehen aus dem Kriege, den wir führen, eine Stärke und Lebhaftigkeit, die nichts stören kann. Recht und Freiheit haben den Raum und den Ozean überbrückt, um unsere beiden geliebten Nationen noch näher zueinander zu bringen in dem Glanze desselben Ideals."

Zwei amer. Flieger in Gefangenschaft

Washington, 17. Juli.—Die Flieger Wm. Plyler und Clarence Shoninger befinden sich in deutscher Gefangenschaft, wie dem Kriegsamt mitgeteilt wurde. Plyler, der in Karlsruhe festgehalten wird, ist jedenfalls Leutnant Wm. H. Plyler von South Cerolina. Shoninger, der leicht verletzt wurde, ist, wie man annimmt, ein Sergeant in der Lafayette Schwadron. Seine Heimadresse ist nicht angegeben.

Duval wegen Verrats standrechtlich erschossen

Paris, 17. Juli.—M. Duval, der frühere Geschäftsführer der Zeitung Bonnet Rouge, wurde heute früh standrechtlich erschossen. Er war des Hochverrats überführt worden. Sein Prozeß gründete sich auf die Intriguen Bolo Paschas. Die zweite Verhandlung gegen ihn, die am 30. April begonnen, endete am 15. Mai mit der Schuldigsprechung Duvals und von sechs angeblichen Mitschuldigen. Duval wurde zum Tode verurteilt, während die anderen Gefängnisstrafen von 2 bis 10 Jahren erhielten.

Fort Omaha soll vergrößert werden

Washington, 17. Juli. — Dem Kongreßabgeordneten Lobeck, der vor seiner Abreise dem Kriegsdepartement einen Besuch abstattete, wurde zu verstehen gegeben, daß Fort Omaha vergrößert werden soll, um 3,000 Mann aufnehmen zu können, und daß die Balloonschule zu einer der größten des Landes ausgebaut werden soll, da der Krieg bewiesen hat, daß man eine dauernde derartige Bildungsanstalt benötige. Fort Omaha wird von maßgebenden Personen als solche angesehen.

Zum Tode verurteilt.

Santa Fe, N. M., 17. Juli.—Das Obergericht hielt gestern das Urteil des Distriktsgerichts im Falle von Elbert W. Blancett aufrecht und verurteilte ihn zum Tode durch den Strang am 15. August. Blancett wurde schuldig befunden, Clyde Armour von Sioux City, Ia., bei Glorietta, N. M., letztes Jahr ermordet zu haben, als sich beide auf einer Autotour befanden.

Nahrungsmittelpreise gestiegen.

Washington, 17. Juli. — Die Nahrungsmittelpreise im Kleinhandel sind in den Ver. Staaten vom 15. April bis 15. Mai dieses Jahres gemäß einer Angabe des Büros für Arbeiterstatistik um 3 Prozent gewachsen.

Schadenfeuer in St. Louis.

St. Louis, Mo., 17. Juli. — Ein Brand unbekannten Ursprungs brach gestern nachmittag in dem Holzlager der Lothman Cypreß Co. aus, die Holz für den Bau von Uebungslagern liefert. Beamte der Gesellschaft schätzen den Schaden auf $150,000.

Roosevelts Sohn Quentin im Luftkampf gefallen

Er ist von der Verfolgung feindlicher Aeroplane nicht wieder zurückgekehrt.

Mit der Amerikanischen Armee an der Marne, 14. Juli. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Preß; durch den Zensor verzögert.) — Fliegerleutnant Quentin Roosevelt wird vermißt. Er ist von einer Verfolgung feindlicher Flugzeuge, mit welchen er und andere Flieger nordwestlich von Chateau-Thierry im Kampfe lag, nicht wieder zurückgekehrt.

Vier amerikanische Flieger verfolgten mehrere deutsche Aeroplane bis über die feindliche Linie hinaus. Von Roosevelt hat man seit jener Zeit nichts mehr gehört. Es ist nicht genau bekannt, ob er herabgeschossen wurde oder zum Abstieg gezwungen wurde und in Gefangenschaft geriet.

Sollte er in Gefangenschaft geraten sein, so wird angenommen, daß deutsche Flieger durch Herabwerfen einer Notiz davon Nachricht gegeben haben würden.

Es wurde bemerkt, wie eine Maschine während des Gefechts in brennendem Zustande zur Erde niederstürzte; einer der amerikanischen Flieger indessen glaubt, daß dieses ein deutscher Aeroplan gewesen ist. Niemand hat Roosevelt fallen sehen, er wird jedoch als verloren betrachtet.

Roosevelt angeblich gefallen.

Paris, 17. Juli.—Depeschen an Pariser Zeitungen melden, daß Leutnant Quentin Roosevelt während eines Luftgefechts nahe Chateau-Thierry am letzten Sonntag gefallen ist; sein Aeroplan wurde herabgeschossen. Die Zeitungen sagen, daß er am Sonntag von mehreren deutschen Aeroplanen, von der Verfolgung des Feindes zurückkehrend, angegriffen wurde. Er verlor plötzlich die Kontrolle über seiner Maschine und stürzte ab. Wahrscheinlich hat er tötliche Verletzungen erhalten.

Hinter feindlicher Linie abgestürzt.

Roosevelts Aeroplan, der in Brand geraten war, ist neueren Nachrichten zufolge, hinter der deutschen Linie im vollen Gesichtskreis der amerikanischen Linie abgestürzt.

Col Roosevelt erschüttert.

New York, 17. Juli.—Col. Theodore Roosevelt, Vater des gefallenen Leutnants, wurde von einem Vertreter der United Preß auf telephonischem Wege von dem Heldentode seines Sohnes in Kenntnis gesetzt. Roosevelt war bei Empfang der Nachricht stark erschüttert, er bestand jedoch darauf, daß ihm der ganze Wortlaut der Depesche mitgeteilt würde. Befragt, ob er etwas zu sagen habe, sagte er mit schwacher Stimme: „Nichts, nichts."

Col. Roosevelt erklärte, daß er nichts von der Front gehört habe und daß er erst nachdem er offizielle Nachricht von dem Tode seines Sohnes erhalten habe, etwas zu sagen haben werde. (Quentin Roosevelt war der jüngste der vier Söhne Col. Roosevelts; alle stehen in Frankreich. Er war 22 Jahre alt und erhielt er sein Leutnantspatent am 41. Juli 1917.)

Japan. Schlachtschiff im Hafen aufgeflogen

Tokio, 17. Juli.—Das japanische Schlachtschiff Kawachi, das eine Wasserverdrängung von 21,420 Tonnen hatte, flog in der Tonoyamai Bai 150 Meilen von Nagasaka am 12. Juli auf und versank. 500 Mitglieder der Besatzung verloren ihr Leben. Das Schlachtschiff Kawachi wurde in 1912 in Kure erbaut. Ihre Besatzung bestand aus 960 Offizieren und Mannschaften. Das Kriegsschiff war 500 Fuß lang und hatte zwölf 12-zöllige Geschütze, zehn 6-zöllige Kanonen, acht 4.7-zöllige Geschütze und zwölf 12-Pfünder. Es war mit fünf Torpedorohren ausgestattet.

Bürgermeister von San Francisco will Gouverneursamt.

San Francisco, 17. Juli.—Bürgermeister James Rolph hat am Montag verkündet, daß er sich um das Gouverneursamt bewerben wird. Es werden Petitionen für seine Nomination auf dem demokratischen und dem republikanischen Ticket zirkuliert werden. Im Privatleben ist Rolph ein Bankier und Präsident einer Schiffsbaufirma. Somit stehen für die Primärwahl am 27. August sieben Kandidaten für das Gouverneursamt im Felde.

Lenine droht mit England zu brechen

Die russische Presse erwartet eine Besetzung Petrograds und Moskaus durch die Deutschen.

Amsterdam, 17. Juli.—Deutsche Zeitungen haben Depeschen aus Moskau erhalten, wonach Ministerpräsident Lenine Großbritannien und andere Mitglieder der Entente gedroht hat, Beziehungen mit diesen abzubrechen, weil sie Truppen an der Murmanschen Küste gelandet haben.

Stockholm, 17. Juli.—Die russische Presse erwartet, daß die Deutschen angesichts der Entwickelungen an der Murmanschen Küste Petrograd und Moskau besetzen werden. Die Bolshewiki arbeiten mit den Deutschen gemeinsam, indem sie ihnen die Benutzung der Bahn nach der Murmanschen Küste gestattet haben.

173 Namen auf der amer. Verlustliste

Zwei Nebraskaer und 17 Jowaer unter den Schwerverwundeten genannt.

Washington, 17. Juli.—173 Namen wurden vom General Pershing heute auf der Verlustliste berichtet. 39 Mann wurden im Kampfe getötet; 16 erlagen ihren Wunden; vier starben an Krankheiten; 2 kamen durch Aeroplanunfälle ums Leben; 6 büßten ihr Leben durch Unfälle und aus anderen Gründen ein. 96 Mann wurden schwer verwundet, 9 werden vermißt und einer geriet in Gefangenschaft.

Auf der Liste befinden sich 17 Jowaer und 2 Nebraskaer. A. P. Baldwin, Des Moines, Ia., fiel im Kampfe.

Unter den Schwerverwundeten befinden sich folgende: Die Korporale F. A. Rankin, Estherville, Ia.; R. E. McDonough, Marshalltown, Ia.; J. W. Rice, Hornell, Ia. Koch: A. L. Krämer, Sioux City, Ia. Die Soldaten: J. D. Berry, Council Bluffs, Ia.; D. V. Binkley, Ames, Ia.; H. Blainey, Olin, Ia.; L. E. Brooks, Council Bluffs, Ia.; C. P. Hammer, Kingsley, Ia.; T. Jochumson, Cedar Falls, Ia.; W. L. Johnson, Sioux City, Ia.; J. L. Lail, Winnebago, Nebr.; L. E. Martin, Malvern, Ia.; W. C. Ramm, Battle Creek, Ia.; O. C. Raworth, Dorchester, Nebr.; C. A. Schmidt, Lemars, Ia.; M. C. Shaw, Cedar Falls, Ia.

Nach dem Kampfe vermißt wird Sergeant C. C. McKee, Sibley, Ia.

Keine amer. Soldaten an Murman-Küste

Washington, 17. Juli.—„Keine amerikanischen Truppen sind an der Murman Küste gelandet worden und keine wurden dorthin gesandt," sagte Kriegs-Sekretär Baker gestern. Eine kleine Anzahl Marinesoldaten oder Seeleute sind von amerikanischen Schiffen gelandet worden aber keine Soldaten der Armee befinden sich unter den Landungstruppen.

Bringt Rentierfleisch aus Alaska.

Seattle, Wash., 17. Juli. — Nachdem es 16 Tage lang in den Eisschollen im Beringsmeer eingefroren war und einen Monat und 13 Tage für die Rundreise gebraucht hatte, kam ein Passagierschiff hier von Nome und St. Michael, Alaska, an. Offiziere des Schiffes sagten, daß die Zustände im Norden die schlimmsten seit zehn Jahren sind. Das Schiff brachte 77,000 Pfund Rentierfleisch mit, die für Minneapolis bestimmt sind.

Nachfrage nach Stahl riesig angewachsen.

Washington, 17. Juli. — Die Bedürfnisse der Regierung an Stahl haben infolge des Anwachsens des Kriegsprogramms einen so großen Umfang angenommen, daß, wie verlautet, die Kriegsindustrie-Behörde befürchtet, die gegenwärtigen Versorgungsquellen werden sich als unzulänglich erweisen. Bei der gestrigen Sitzung der Behörde wurden Fabrikanten gewarnt, daß jene, die Stahl für Kriegsbedürfnisse erhalten und später dasselbe an andere Industrien verkauft haben, keine Vorräte erhalten würden. Alle Leute, die Stahl und Stahlprodukte benützen, mögen aufgefordert werden, beschworene Erklärungen über Stahl, das sie an Hand haben, abzugeben.

— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Amerikaner helfen jetzt den Franzosen

Haben ihre Front vom Feinde gesäubert und stoßen jetzt zu ihren französischen Waffenbrüdern, um den Feind zu vertreiben

Die Offensive im allgemeinen ein Mißerfolg

Mit der Amerikanischen Armee an der Marne, 17. Juli, 8:44 vormittags. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Preß.)—Amerikanische Truppen helfen jetzt, nachdem sie den Feind östlich von Chateau-Thierry über die Marne zurückgeworfen haben, den Franzosen, das ganze Südufer der Marne in östlicher Richtung vom Feinde zu säubern. Mit den Franzosen Hand in Hand arbeitend, haben die Amerikaner nunmehr das Conde Gehölz zum größten Teile in Besitz genommen, die Höhe 231 zurückerobert und das Dorf La Chapelle-Monthodon dem Feind wieder entrissen.

Die Amerikaner, allein vorgehend, haben das südliche Marneufer in der Gegend von Mezy bis nach Jaulgonne (eine Front von über 2 Meilen) vom Feinde befreit. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Amerikaner das Dorf Mezy nie vollständig geräumt hatten (auf dem Südufer des Flusses 5 Meilen nordöstlich von Chateau-Thierry gelegen). Eine Abteilung hatte sich, als die Deutschen in das Dorf eindrangen, in einem Keller verborgen. Als der Feind in endlosen Massen an diesem Hause vorüber zog, hielt die kleine Besatzung Stand und verteidigte sich wacker. Die Hauptmacht der Amerikaner fiel langsam zurück, jeden Fuß breit Bodens verteidigend. Als dann die Amerikaner zum Gegenangriff ansetzten und die Deutschen über den Fluß zurücktrieben, feuerte die in dem Keller befindliche Abteilung, oder was von derselben noch übrig geblieben war, auf den fliehenden Feind mit Maschinengewehren. Es gab ein freudiges Wiedersehen, als die kleine Abteilung sich wieder ihren Kameraden anschloß.

Zwei amerikanische Compagnien (500 Mann) versuchte, eine starke Streitmacht des zurückweichenden Feindes in die Flanke zu fassen, drang aber so ungestüm vor, daß sie sich plötzlich in einem Gehölz umzingelt sah. Aufgefordert sich zu ergeben, war eine vernichtende Salve die Antwort. Dann machten die Amerikaner einen Bajonettenangriff durchbrachen die feindliche Reihe und stießen zu ihren Kameraden; ihre Verluste waren gering.

Der französische Truppenbefehlshaber hat den Amerikanern für deren tapferes Verhalten während der letzten paar Tage uneingeschränktes Lob gezollt.

Paris, 17. Juli. (Von John de Gandt, Korrespondent der United Preß.) — Im allgemeinen ist die neue deutsche Offensive als ein schwerer Mißerfolg zu bezeichnen. Die Schlacht dauert an, doch spielen sich nur Lokalkämpfe ab, bei welchen die Alliierten ihre Positionen behaupten. Die Deutschen, in ihrem allgemeinen Angriff aufgehalten, versuchen jetzt, Rheims zu nehmen.

Pershings Bericht.

Washington, 17. Juli.—In General Pershings Bericht unter dem 15. Juli, der heute hier eingetroffen ist, heißt es, daß östlich von Chateau-Thierry, wo die Deutschen die Marne kreuzten, amerikanische Streitkräfte zum Gegenangriff übergingen, den Feind zurücktrieben und 500 Gefangene machten.

„In den Vogesen brachen fünf feindliche Gräbenüberfälle unter unserem Feuer zusammen," meldet der General weiter.

Sekretär Baker über die Lage.

Washington, 17. Juli.—Kriegssekretär Baker bezeichnete gestern die Lage an der Marne Front als sehr zufriedenstellend. Er hob hervor, daß die amerikanischen Truppen in ihrer ersten großen Schlacht große Tapferkeit an den Tag gelegt haben. „Der deutsche Schlag erfolgte," sagte er, „wo die Heerführer der Alliierten ihn erwarteten. Beide Seiten bedienten sich schwerer Marinegeschütze."

Neue Friedensreden des Barons Burian

Behaupte, daß die Territorialforderungen der Alliierten das einzige Hindernis sind.

Amsterdam, 17. Juli. — Baron Burian, der österreichisch-ungarische Auslandsminister, soll gemäß einer Wiener Depesche an den österreichischen und den ungarischen Premier folgendes gesagt haben:

„Es besteht kaum ein Unterschied zwischen den allgemeinen Prinzipien, die von den Staatsmännern der beiden Kriegführenden ausgesprochen wurden. Die vier neuen Punkte des Präsidenten Wilson in seiner Rede vom 4. Juli sollen mit Ausnahme gewisser Uebertreibungen unsere Opposition nicht erregen."

Fortfahrend sagte der österr.-ungarische Minister: „Die Starrköpfigkeit des Feindes hinsichtlich seiner territorialen Forderungen bezüglich Elsaß-Lothringen, Triest, Trentino und der deutschen Kolonien scheint unüberbrückbar zu sein."

In Bezug auf die vier neuen Punkte in der Rede des Präsidenten Wilson vom 4. Juli sagte Burian, daß er denselben herzlich zustimmen könne und daß im Großen und Ganzen „niemand sich weigern könne, sein Genie zu loben, und niemand seine Zusammenarbeit versagen würde."

Weiter fuhr der Auslandsminister fort:

„Wenn unsere Feinde fortwährend Sühne für erlittenes Unrecht und Entschädigungen verlangen, so ist das eine Forderung, die wir gegen sie mit größerer Rechtfertigung geltend machen können, weil wir angegriffen wurden und das uns zugefügte Unrecht wieder gut gemacht werden muß."

Franzose fordert Friedensparlament

Paris, 17. Juli. — Wie der Abgeordnete Andre Lebey, welcher mit der Abfassung eines Berichtes über den Gedanken eines Völkerbundes für die Deputiertenkammer beschäftigt ist, in einer Erklärung im „Petit Parisien" sagt, hat Deutschland sich aus dieser Völkerliga ausgeschlossen und wird ausgeschlossen bleiben, solange es sich nicht vom Militarismus befreit.

„Die Alliierten haben in Versailles einen Kriegsrat aller Verbündeten geschaffen, warum können wir da nicht auch ein Komitee zum Studium des Plans einer Völkerliga gründen, das als eine Art alliertes Friedensparlament dieselbe Aufgabe für den Frieden haben würde, die der Kriegsrat für das Schlachtfeld zu lösen versucht? Beides geht Hand in Hand. Ein solches Parlament würde den Kern des künftigen Völkerbundes bilden. Warum also nicht die Gelegenheit hierzu am Jahrestag der Bastille ergreifen?"

Prof. Miljukows angebliche Aeußerungen.

Amsterdam, 17. Juli. — In Wien aus Kiew eingetroffene Depeschen melden, daß ein andauernder Zustrom von konstitutionellen Demokraten in der alten russischen Stadt anlangt, um sich ihrem Führer, Professor Paul N. Miljukow, anzuschließen. Wie berichtet wird, hat Professor Miljukow in einer Unterredung mit den Vertretern Groß-Rußlands erklärt, die veröffentlichte Meldung, daß er Deutschland ein formelles Protektorat über Groß-Rußland angeboten habe, beruhe auf einem Mißverständnis. Der Führer der konstitutionellen Demokraten gab indessen zu, daß er zu dem Flügel seiner Partei gehöre, welche „sich in Anlehnung an die Zentralmächte zu orientieren" wünsche.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Jowa: Schön heute Abend und Donnerstag; etwas wärmer am Donnerstag.